



Berlin, 26. September 2019

PORTÄTS DER SLOW FASHION-VISIONÄR*INNEN
Museum Europäischer Kulturen
Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode
27. September 2019 – 2. August 2020

Rut Meyburg
AUS TRASH WIRD TASCHE

In der heutigen Wegwerfgesellschaft landen auch hochwertige Produkte und Materialien häufig auf dem Müll. Für die Umwelt stellt das ein großes Problem dar. Viel besser ist es, Materialien zu recyceln. Dabei wird Plastik zum Beispiel wieder eingeschmolzen und zu neuem Polyester verarbeitet. Noch besser ist Upcycling.

Dabei werden weggeworfene Materialien sogar aufgewertet. Die Idee des Upcycling hatte auch die Designerin Rut Meyburg mit ihrem Label *Meyburg Taschen*.

Das Material Leder fasziniert sie besonders. Es ist sehr hochwertig und altert als Naturmaterial schön. Gleichzeitig ist die Herstellung von Leder – das Gerben und Färben – sehr schädlich für Mensch und Umwelt. Warum also immer neues Leder produzieren? Seit 2010 sucht sie auf Kleinanzeigen-Portalen im Internet nach Ledersofas, die Berliner*innen verschenken. Mit dem Lastenfahrzeug transportiert sie die Sofas in ihren Laden und zieht das Leder ab. Daraus entstehen Ledertaschen nach eigenen Entwürfen. Aus der Müll-Couch werden so hochwertige Taschen. Ein solcher Kreislauf, bei dem Rohstoffe immer weiter verwendet werden, wird in der Mode der Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Verena Paul-Benz
FAIR & VOR ORT

Kleidung fair und lokal produzieren, geht das? Nicht in Berlin, aber in vielen Regionen Europas, die im 20. Jahrhundert boomende Textilstandorte waren. Heute haben Betriebe in Ländern wie Polen, Portugal oder in Regionen wie der Schwäbischen Alb mit Slow Fashion ihre Nische gefunden. Gegen die Konkurrenz der Produktionsländer in Asien kann sich so auch das Label *Lovjoi* von Verena Paul-Benz durchsetzen. In der kleinen Firma in Oberschwaben haben geflüchtete Menschen, die zuvor in Syrien oder Afghanistan gelebt haben, eine neue, fair bezahlte Arbeit gefunden. Dabei entscheiden sie selbst, wie die Arbeit unter allen Näher*innen aufgeteilt wird. Sie nähen nicht im Akkord immer nur ein und dieselbe Naht. Für die Unterwäschekollektion des Labels suchte sich *Lovjoi* das Fachwissen in Portugal. Auch die Näherinnen dort werden gerecht entlohnt, ihre Rechte als Arbeiterinnen werden von europäischen Gesetzen geschützt. Kleidung vor Ort in Europa zu produzieren verringert dabei zusätzlich den CO₂-Fußabdruck eines Textils: Die weiten Transportwege entfallen, wenn der Weg zwischen Nähmaschine und Ladentheke kurz ist.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

TIMO WEISSBERG
REFERENT PRESSE UND KOMMUNIKATION
AM STANDORT DAHLEM

Telefon: +49 30 266 42 6803
Mobil: +49 151 641 456 37

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

CORINNA WOLFIEN
BOOKS COMMUNICATION ART

Telefon: +49 175 56 76 046
mail@corinnawolfien.com



Christina Wille
BIO & VEGAN

Was sich wie der Slogan eines Biosupermarkts anhört, spielt auch in der Slow Fashion eine große Rolle. Der Einsatz von Pestiziden im Anbau von Baumwolle birgt Gefahren für Umwelt und Gesundheit. Deshalb setzen immer mehr Label auf Biobaumwolle. Auch das Tierwohl ist vielen Konsument*innen immer wichtiger. Sie möchten keine Mode aus Leder oder anderen tierischen Produkten. Aber wo und wie kann man sichergehen, ausschließlich bio und vegane Mode zu kaufen? Ähnlich wie bei Lebensmitteln gibt es dafür spezielle Läden. Weil sie selbst nur noch bio und vegane Mode konsumieren wollte, gründete Christina Wille 2014 den Laden *Loveco*. Die hier verkauften Kleidungsstücke sind zertifiziert: Verschiedene Organisationen überprüfen die Produktion und die Produkte. Sie stellen mit Siegeln klar, welchen Richtlinien die Kleidungsstücke der Slow Fashion entsprechen. Diese Siegel können Konsument*innen bei der Kaufentscheidung helfen.

Alf-Tobias Zahn
FÜR WENIGER KONSUM WERBEN

Am besten erreichen Modefirmen ihre Kund*innen heute über Influencer-Marketing. Dabei verbreiten die Marken ihre Botschaft online über Personen, die viele Follower auf Plattformen wie Instagram, Facebook und Blogs haben und so das Kaufverhalten beeinflussen (Englisch: influence). Das gilt auch für Slow Fashion. Der Influencer und Autor Alf-Tobias Zahn stellt auf seinen Onlineplattformen faire Modelabels und Designer*innen vor. Aber er wirbt auch für die Idee, den eigenen Kleiderkonsum zu reduzieren. Laut Umfragen werden bis zu 40 Prozent aller Kleidungsstücke in Deutschlands Kleiderschränken nie oder maximal drei Mal pro Jahr getragen. Warum also nicht einmal den eigenen Kleiderschrank ausmisten? Manche Minimalist*innen reduzieren ihren Kleiderschrank heute sogar auf gerade einmal 20 Teile. Aus dieser »Capsule Wardrobe« kombinieren sie kreativ immer neue Outfits. Weniger ist dabei mehr und gleichzeitig nachhaltiger: Jedes nicht-gekaufte T-Shirt spart 2700 Liter Wasser. Mit jedem nicht-gekauften Kleidungsstück wird der CO2-Fußabdruck der Konsument*innen entlastet.

Jenna Stein
KAUFST DU NOCH ODER NUTZT DU SCHON?

Mode wird heute meist gekauft, Shoppen ist für viele ein Hobby. Aber Slow Fashion bedeutet auch: Kleidung teilen und temporär nutzen, ohne sie zu besitzen. Einige Labels sehen ihre Mode als Teil eines Kreislaufs und entwickeln Mietangebote oder Recyclingmodelle für ihre Kleidungsstücke. Auch ohne diese Labels ist das möglich. Als Jenna Stein 2013 von Kanada nach Berlin gezogen ist, hat sie Kleidertauschpartys erst privat, dann öffentlich organisiert. Beim *Berlin Clothing Swap* kann jede*r eigene Kleidungsstücke abgeben und gegen die abgelegten Kleidungsstücke von anderen tauschen. So kann man neue Lieblingsstücke finden, ohne Geld auszugeben. Gleichzeitig werden die Ressourcen geschont, da keine neuen Kleidungsstücke hergestellt und gekauft werden. Ähnlich wie

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

TIMO WEISSBERG
REFERENT PRESSE UND KOMMUNIKATION
AM STANDORT DAHLEM

Telefon: +49 30 266 42 6803
Mobil: +49 151 641 456 37

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

CORINNA WOLFEN
BOOKS COMMUNICATION ART

Telefon: +49 175 56 76 046
mail@corinnawolfen.com



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

das Teilen von Autos und Fahrrädern, muss Mode für viele Menschen in Zukunft nicht mehr Besitz bedeuten, sondern Nutzen.



GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

TIMO WEISSBERG
REFERENT PRESSE UND KOMMUNIKATION
AM STANDORT DAHLEM

Telefon: +49 30 266 42 6803
Mobil: +49 151 641 456 37

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

CORINNA WOLFIEN
BOOKS COMMUNICATION ART

Telefon: +49 175 56 76 046
mail@corinnawolfien.com

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).